



Um 1910, Haus-Nr. 29, heute Langgasse 1

Untersotzbach in alter Zeit

Peter Kauck

Sotzbach erscheint schon um 900 in einer Urkunde des Klosters Fulda in der Form „Sottesbah“ als Name des Baches, der auch heute noch die Orte Obersotzbach und Untersotzbach durchfließt.

Der Verfasser dieser im „Codex Eberhardi des Klosters Fulda“ (um 1160) überlieferten Urkunde hatte nicht die Absicht, uns Nachricht von einem möglicherweise bestehenden Ort gleichen Namens zu geben, sondern seine Aufgabe war es, die Grenze des Kirchspiels Reichenbach zu beschreiben.

Hierbei bildete der Sotzbach auf einer Teilstrecke seines Unterlaufes eine natürlichen Grenzmarkierung, nach dem Wortlaut der Urkunde: „De Arcebach in Sottesbah; de Sottesbah in Durrenbrahtaha; inde sursum in Grunenbrahtaha; ... usw.“¹ [zu deutsch: »Über (den) Arcebach auf (den) Sottesbach; über (den)

Sottesbach auf (die) Durrenbrahtaha; von da nach oben auf (die) Grunenbrahtaha ... usw.«]

Die Namen der genannten Bäche werden auf folgende Weise erklärt:²

Arcebach: Heute Schwarzbach. Es ist ein kleiner Wasserlauf, der durch die Untersotzbacher Flur „Im Grundweg“ fließt. Der „Erzbach“, wie er vordem hieß, kommt aus den „Schwarzbornwiesen“.

Sottesbah: Heute Sotzbach, das heißt, der aus sumpfigen Wiesen kommende Bach.

Durrenbrahtaha: Heute der Reichenbach. Dürre Bracht, da er im Gegensatz zur eigentlichen Bracht weniger Wasser führt.

Grunenbrahtaha: Die Grüne Bracht, heute die Bracht.

Das nächste Schriftstück, welches die Ortsbezeichnung „Sotzbach“ überliefert, liegt in der Landesbibliothek Fulda und wurde vor 680 Jahren von Fürstabt Heinrich VI. von Fulda, am 30. April 1326, ausgestellt. Der Abt genehmigte in dieser Urkunde dem Ritter Eckehard von

Bleichenbach, seine Frau Mechtild auf einem von Fulda erhaltenen Lehen in Sotzbach zu bewidmen, d.h. er durfte die Einkünfte aus diesem Sotzbacher Gut seiner Ehefrau überschreiben. Dieses Gut erscheint in der Urkunde unter der Bezeichnung „in villis videlicet Sotzbach superiori“, was als: es ist „nämlich im Dorf Oberes Sotzbach“ gelegen, verstanden werden kann. Damit wäre nach allgemeiner Lesart „Obersotzbach“ zuerst genannt, aber das beinhaltet gleichzeitig „Untersotzbach“, denn hätte es kein „Unteres“ gegeben, wäre ein „Oberes“ nicht besonders zu erwähnen gewesen.

An dieser Stelle sei nun Edmund Spohr zitiert, der in den Birsteiner Geschichtsblättern folgendes schreibt: „Schon im zeitigen Mittelalter mögen auf beiden Seiten des Sotzbaches Einzelhöfe entstanden sein, die sich in dem Bachtal über eine große Länge hin erstreckten, aber noch keine geschlossene Siedlung bildeten. Sie wurden gemeinsam als Sotzbach bezeichnet. Im oberen, mittleren und unteren Bereich scheint